

Rede von Matthias Bärwolff

Landeskulturkonzept Thüringen

**Zum Antrag der Fraktion der PDS - Drucksache 4/689 -**

Frau Präsidentin, meine sehr geehrten Damen und Herren, wir, die PDS-Fraktion, fordern heute in unserem Antrag das vom MP angekündigte Landeskulturkonzept ein.

*(Unruhe bei der SPD)*

Können wir mal ein bisschen ruhiger sein, Herr Gentzel und die Freunde von der CDU? Das ist unhöflich, finde ich.

*(Beifall bei der PDS)*

*(Glocke der Präsidentin)*

Dabei steht für mich im Vordergrund, wie die Kulturarbeit für die jungen Menschen in unserem Lande, in Thüringen, gesichert werden kann. In den letzten Jahren, so auch in diesem, wurde der Etat für die Jugendkulturarbeit gekürzt. Folge dessen ist ein massiver Abbau von Strukturen und eine Angebotsreduktion seitens der Träger. Die Politik der Landesregierung stellt die Träger vor die Überlebensfrage. Aber ist es nicht gerade für Projekte, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, das Wichtigste, dass ihre Arbeit eine gewisse Kontinuität hat? Die Träger

**Präsidentin Prof. Dr.-Ing. habil. Schipanski:**

Abgeordneter Bärwolff, gestatten Sie eine Zwischenfrage von Herrn Schwäblein?

**Abgeordneter Bärwolff, PDS:**

Ja.

**Abgeordneter Schwäblein, CDU:**

Herr Abgeordneter, halten Sie die Aufschrift auf Ihrem Nicki dem Kulturthema für angemessen?

**Abgeordneter Bärwolff, PDS:**

Also bei der Politik der Landesregierung auf jeden Fall.

*(Unruhe bei der SPD)*

*(Zwischenruf Abg. Gentzel, SPD: Nicki, war das zu DDR-Zeiten. Heute heißt das T-Shirt.)*

*(Glocke der Präsidentin)*

**Präsidentin Prof. Dr.-Ing. habil. Schipanski:**

Meine Abgeordneten, ich bitte um Ruhe. Fahren Sie fort, Herr Abgeordneter Bärwolff.

**Abgeordneter Bärwolff, PDS:**

Die Träger, auch der Jugendkulturarbeit, brauchen Sicherheit, damit sie die nächsten Jahre gestalten können.

*(Unruhe bei der CDU, SPD)*

Und sie brauchen keine Zitterpartien, ob sie das nächste Jahr auch noch gefördert werden. Wir begehen in diesem Jahr ja das Einstein-Jahr, aber auch das Schiller-Jahr, aber im Land der Dichter und Denker ist eben nicht alles relativ, sondern die Situation ist ernst. Immer mehr Bibliotheken stehen angesichts der finanziellen Schwierigkeiten vor dem Aus. Diese Angebote sind für die Breitenbildung von großer Bedeutung, vor allem auch für Kinder und für Jugendliche. Wenn wir nun noch diese Angebote schließen, dann wird es auch mit der PISA-Studie nichts, denn selbst wenn unsere Schülerinnen und Schüler sich außerschulisch fortbilden wollten, dann könnten sie es bald gar nicht mehr, da sie kaum noch eine Bibliothek im Lande finden.

*(Beifall bei der PDS)*

*(Zwischenruf Abg. Tasch, CDU: Ach red hier nicht so einen Schwachsinn.)*

Und das im Land der Dichter und Denker, wo man sich ja rühmt, wie der Herr Kultusminister vorhin gesagt hat, berühmte Kulturschätze zu beherbergen. Aber die jungen Menschen finden nicht einmal eine ordentliche Bibliothek, wenn es so weitergeht.

*(Beifall bei der PDS, SPD)*

In ähnlicher Weise verhält es sich auch mit den Musikschulen. Jeder von Ihnen, meine Damen und Herren, lässt sich ja gern in solchen Häusern blicken, vor allem wenn es darum geht, Spenden zu überreichen oder an einem Konzert teilzunehmen. Aber wenn es wirklich darauf ankommt, dann lassen Sie die Musikschulen, die Lehrerinnen und Lehrer und vor allem die Kinder im Stich.

*(Beifall bei der PDS)*

Immer mehr müssen die Eltern an Beiträgen aufbringen oder die Schulen entlassen die Fachkräfte. Ein Beispiel dafür ist die Jugendkunstschule in Jena, die nach einer entsprechenden Vorlage im Stadtrat von Jena ab 1. Mai die Gebühren drastisch erhöhen muss. So müssen Eltern für den leistungsabhängigen Einzelunterricht auf einem Instrument statt bisher 500 € und 40 Cent nun 600 € bezahlen. Das sind 100 € mehr. Diese Steigerung betrifft 262 Schüler. Ich finde, an dieser Stelle findet ein unzulässiger Ausschluss finanzschwacher Schichten statt, den man so auf gar keinen Fall tragen kann,

*(Beifall bei der PDS)*

denn es sind nicht nur die Kinder gut verdienender Eltern, die Musikunterricht in Anspruch nehmen, sondern auch Kinder ganz normaler Familien. Diese Gebührenerhöhung kann eine ganz normale Familie, z.B. eine allein erziehende Frau mit zwei Kindern, kaum verkraften. Ich habe arge Zweifel daran, dass nach der Gebührenerhöhung mehr Kinder an der Jenaer Jugend- und Musikschule am Unterricht teilnehmen. Durch diese Politik kann eine qualitativ hochwertige Arbeit überhaupt nicht gehalten werden. Mit ihren Kürzungen stellt die Landesregierung die Musikschulen und im Übrigen die gesamte Jugendkulturarbeit in Frage, und die Landesregierung muss sich fragen lassen, was ihr die Kultur überhaupt noch wert ist, denn auch Jugendkultur schafft Werte.

*(Beifall bei der PDS)*

Nicht nur Bibliotheken und Kunstschulen sind von den massiven Einschnitten betroffen, nein, auch Jugendtheater. Hier trifft es besonders die Jugendtheater, die sich in freier Trägerschaft befinden, wie bspw. die Erfurter Schotte. Ob sie im Jahre 2006 noch weiterspielen wird, das kann heute keiner sagen. Diese Theater betreiben eine hervorragende kulturelle Jugendbildung. Die Schotte bspw. hatte sogar ein Gastspiel in der europäischen Kulturhauptstadt, in Lille. Wenn diese Einrichtungen keine eindeutige Perspektive erhalten, dann kann eine so hochwertige Arbeit kaum noch gesichert werden, zumal die Arbeit in der Schotte größtenteils ehrenamtlich abgesichert wird.

*(Beifall bei der PDS)*

Das Land förderte bislang 13 Stellen im Bereich der kulturellen Jugendbildung. Mit der Kürzung um 100.000 € müssen zehn Stellen abgebaut werden. Daran sieht man zum Ersten, wie wenig Förderung die kulturelle Jugendbildung bislang erhielt, und zweitens sieht man daran, welche fatalen Folgen auch so eine geringe Kürzung haben kann. Das riesige Potenzial kreativer junger Menschen in Thüringen muss weiter gefördert und weiter entwickelt werden. Diese Potenziale und Talente kann man nicht sich selbst überlassen, nein, sie brauchen Unterstützung. Damit die Träger der kulturellen Jugendbildung weiter Bestand haben und ihre Arbeit in der gewohnten Qualität fortsetzen und weiterentwickeln können, brauchen sie finanzielle Zuwendungen vom Land und von den Kommunen. Angesichts der haushaltspolitischen Entscheidung der Landesregierung scheint die Jugend- und Breitenkultur ganz finanziellen Zwängen zum Opfer zu fallen. Die Chance, über ein Landeskulturkonzept verbindliche Rahmen und Standards für den Erhalt der kulturellen Jugendbildung weiterzuentwickeln, müssen wir nutzen, und, wie Frau Klaubert bereits ausgeführt hat, müssen in diese Diskussion Fachleute, Wissenschaftler, Politiker, Träger, kurzum alle, die mit diesem Thema zu tun haben, eingebunden werden. Danke.

*(Beifall bei der PDS)*